

41. Sitzung des Präsidiums am 13. September 1929

Anwesend: D. Bernstel-Bornstiel, Joh. Boettner-Frankfurt D., Dr. M. Bert-Berlin, R. Bachmann-Berlin, F. Grobden-Altlanglow, R. Dautmann-Stuttgart, W. Scheitlig-Büdel, Dr. Werner-Bemmel, entzühlig: A. Bedel-Oberwehren, N. Mayer-Bamberg, G. Sommer-Mittelkirchen.
1. Geschäftliche Mitteilungen: Das Präsidium beauftragte mit der Vertretung des Reichsverbandes...

6. Aussprache über die Veranlassungen während der Sommer-tagung und Stellungnahme zu den Beschlüssen der Abteilungen und Fachauschüsse: Es wurde vorge-schlagen, in Zukunft nur zwei Vorträge auf die Tagesordnung der Veranstaltungen zu setzen...
7. Stellungnahme zu den vom Hauptauschuss übermittelten Anträgen: 1. Landesverband Nordwest. - Betrifft: „Kaufvertrag“. Der Antrag wurde der Hauptgeschäftsstelle mit der Maßgabe über-wiesen...

gärtnerischer Arbeiten“. Die Hauptgeschäfts-stelle wird beauftragt, das vorliegende Erfah-rungsmaterial zu sammeln; der Versuch, die Einfügung von Verbindungsvorrichtungen in die Reichsverbände zu erreichen, wird für ver-träglich angesehen.
8. Bericht über die Veranstaltungen im August/September, an denen Vertreter des Reichsverbandes teilgenommen haben: Es wurde berichtet: 1. über die Verhandlungen mit dem Verein der Deutschen Tafelglasbläser betref-fend Preisüberhöhung für Fensterglas; 2. über die Tagung des Landesverbandes Freistaat Sachsen am 1. 9. 1929 in Reichen; 3. über den Ver-kauf der Tagung des Fachauschusses für Obst-kauf in Ravensburg; 4. über die Tagung des Landesverbandes Pommern in Swinemünde...
9. Bekanntgabe eines Erlasses in der Flaggfrage: Anlässlich des Verfassungstages hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft an die mit ihm in ständiger Verbindung stehenden Ver-bände einen besonderen Erlass ergehen lassen. Der Erlass wurde zur Kenntnis gegeben.
10. Anregungen zur Verleihung von Ehrenplaketten: Infolge der durch die Gründung des Reichsverbandes stattgefun-denen organisatorischen Veränderungen, ist eine Verleihung von Ehrenplaketten, wie sie in der Zeit vor der Gründung geübt wurde, ausge-geben worden. Um eine Pflanze zu schließen, wurde vorge-schlagen, über Möglichkeiten der Erhebung verdienter Mitarbeiter eine Neuverteilung herbeizuführen. In einer späteren Sitzung sollen Vorschläge im einzelnen besprochen werden.
11. Beteiligung des Reichsverbandes an der „Grünen Woche 1930“ und an der Ausstellung für Land- und Forstwirtschaft: Entgegen der Absichtung des offiziellen Programms der „Grünen Woche, Berlin 1930“, das ohne Vorwissen der Hauptgeschäfts-stelle aufgestellt wurde, werden auf Grund ein-gehender Besprechungen Verhandlungen vor-genommen, das Thema zu nennen: „Gärtnerische Erziehung auf mehrerem Gebiet“. Die Be-arbeitung soll in zwei Abschnitten erfolgen, welche die natürliche und die verkehrsmäßige Handhabung der Gartenkulturen im Hinblick auf die Debdlandkultur behandeln. Beide Abschnitte werden als Ziel die Dar-stellung haben: Was in Ausnahmefällen kann eine Debdlandkultur im Gartenbau mit wirt-schaftlichem Erfolg durchgeführt werden.
12. Besprechung des in August 1929 in London stattfindenden in-

ternationalen Gartenbaukongresses: Es wurde deshalb beschlossen, über die Frage der Ausgestaltung des nächsten Garten-baukongresses Auskünfte einzubohlen.
13. Stellungnahme zur Tagung der Fédération Horticole Profes-sionelle Internationale im Jahre 1930: Es soll versucht werden, die F. H. I. im Jahre 1930 wegen des im gleichen Jahre in London stattfindenden Internationalen Gartenbaukongresses ausfallen und die Tagung der F. H. I. im Jahre 1931 in Berlin statt-finden zu lassen.
14. Studienreise des Landesverbandes Schlesien nach Polen: Das Präsidium ist der Ansicht, daß entgegen den Wünschen des Landesverbandes, von einer Betei-ligung eines Beamten der Hauptgeschäftsstelle abgesehen werden muß.
15. Die Durchführung der Markt-beraubung für die Erzeugnisse des Obst- und Gemüsebaues: Die Frage wird in ihren Richtlinien erörtert. Zur Behandlung einiger spezieller Fragen sollen die Herren Masarin, Worms; Schaaf, Stutt-gart; Lange, Frankfurt a. M.; Nicolaissen, Galbe, und Tenhoff eingeladen werden.
16. Bericht über die Gründung der Spargelhochschule G. m. b. H. in Osterburg: Diese G. m. b. H., an der der Reichsverband maßgeblich beteiligt ist, ist die Anzucht hochwertiger ertragsreicher Spargel-sorten. Die Maßnahmen wurden genehmigt.
17. Anträge von Sonderzucht-verbänden auf Anzeigenkontrollen: Die Angelegenheiten der Preisbildung und Preiskontrolle werden zur Klärung einer Kom-mission überwiesen, der die Herren Bernstel, Böttner, Dr. Ebert, Bachmann, Mayer, Wein-hausen und Werner angehören. Die Kom-mission wird beauftragt, ihre Arbeiten bald-möglichst zum Abschluß zu bringen.
18. Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes über die Regelung des Saatgutverkehrs: Es wird be-schlossen, daß die Mitglieder des Präsidiums in der nächsten Sitzung ihre Stellungnahme zu diesem Gesetzentwurf mitteilen.
19. Bericht über die Herstellung und den Verbrauch von Einheits-verpackungsmaterial, Bericht und Beschlüßfassung über Versuche mit Erdbeerpackungen: Das Präsidium ge-nehmigt die von der Hauptgeschäftsstelle unter-nommenen Schritte zur Durchführung und Verbilligung der Einheitsverpackungen.
20. Verschiedenes: Der Antrag der Bezirksgruppe Berlin auf Bewilligung eines Zuschusses für einen Wettbewerb, wird der Ab-teilung für Werbung und Nachrichtenwesen zu-mit-teilen. - Die Aufnahme von Jügel, Herzhelm, in den Sonderauschuss für Feldgemüsebau wird genehmigt.

Scheitlig, Präsident.
Für die Niederschrift: Dr. Seidel.
Bachmann, Direktor.

1. Deutscher Reichsjunggärtnerstag am 17. und 18. August im Palmengarten zu Leipzig, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Junggärtner

Der 1. Deutsche Reichsjunggärtnerstag ist ver-lungen. Mit Freude und Begeisterung werden die Teilnehmer an die Tagung zurückgedenken, die ihnen in überreichem Maße in fachlicher, kolle-gialer und freundschaftlicher Hinsicht als auch in tatkräftiger Mitarbeit für die Junggärtner-bewegung gleich wertvolles geboten hat.
Über 400 Junggärtner hatten sich zu ihrer ersten Tagung zusammengefunden, um mit tatkräftiger Begeisterung unseren Zielen zu dienen. In hervorragender Weise hatte die Leipziger Gruppe alle Vorbereitungen getroffen. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof wurden die Teil-nehmer zur Festhalle geleitet, von wo aus, nach Ausgabe der Festabscheine und der Verteilung der Quartiere, in bereitgestellten Rombusfahrten eine umfassende Besichtigung der lebendwerten Leipziger Gartenbaubetriebe begann. Allen Teil-nehmern wurde hiermit ein vorzüglicher Lieber-bild über den Stand des Leipziger Gartenbaues vermittelt.
Vor dem offiziellen Begrüßungsabend, ver-anstaltet von der Leipziger Gruppe, trafen sich sämtliche an der Bewegung interessierten Jung-gärtner zu einer gemeinsamen Aussprache. Sie wurde eröffnet durch den 1. Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Junggärtner, Karl Grille, Berlin. Er sprach kurz über die Notwendigkeit, die Bewegung noch mehr über das ganze Reich auszudehnen. Um Unklarheiten zu erörtern, fernstehende mit den Zielen der Bewegung vertraut zu machen, wurde die Sitzung anberaumt.
Eine kurze Aussprache genügte, um alle Zwei-fel zu beseitigen und jeden Teilnehmer von der Notwendigkeit der A. d. J. zu überzeugen.
Der nun folgende Begrüßungsabend bewies, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit und nicht nur kollegial, sondern freundschaftlich ver-bindet. Einer Ansprache von Wellmann, Leipzig, folgten Stunden frohen Beisammenseins.
Der zweite Tag vereinte uns abermals im Leipziger Palmengarten zur Haupttagung.
Die Eröffnungsrede hielt Karl Grille, Berlin. Er führte nach Begrüßung der einzelnen Gruppen ungefähr folgendes aus:
„Einen besonderen Dank möchte ich zunächst den Leipziger Junggärtner sagen, die es auf sich genommen haben, die Tagung durchzuführen, keine Mühe gescheut haben, uns die Leipziger Tagung so angenehm wie möglich zu gestalten. Gestatten Sie mir, einen kurzen Rückblick auf den Weg zu werfen, der nötig war, um den Gedanken der Junggärtnerbewegung bis zu der heutigen Entwicklung zu erkennen.
Im Jahre 1925 fand in Düsseldorf anlässlich der Jahrestagung des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. eine erste Zusammen-kunft von Junggärtner überaus statt.
Regelhaft von der Idee, kamen aus allen

Teilen Deutschlands Junggärtner, um gemein-sam einen Weg zu finden, der Bewegung Form und Gestalt zu geben. Die spontane Aus-bruch der Begeisterung in Junggärtnerkreisen sollte leider die Entschleunigung der Tagung zu nachhaltigem Erfolg hätte deckeln können. Es wurde dann jahrelang still um den Jung-gärtner. Aber der Anstoß war gegeben. Es waren huzischen Gruppen gegründet worden, die jede in schwieriger Arbeit einen eigenen Weg suchten. Aber allen gemeinsam war der Grund-gedanke der Bewegung, alles anzuschließen, was irgend wie ein Zwischenglied in die Gruppen hätte bringen können. Eine Bewegung, frei von Politik, Gewerkschaft und Religion, war in unseren Reihen in der Entwicklung begriffen, die sich durch nichts mehr aufhalten ließ. Die jungen Gärtner hatten erkannt, daß mir selbst die Verantwortung für unser Fortkommen zu tragen hatten. Es galt, das Ansehen des Gärtners zu heben und unser eigenes Berufsgefühl zu stärken. In allen Gruppen war man sich einig, daß der Weg beschwerlich, und das Ziel nur Schritt um Schritt erlangt werden mußte.
Soweit ungefähr waren die einzelnen Grup-pen in ihrer Entwicklung gediehen, als von meh-reren Seiten gleichzeitig, die ersten waren die Berliner Kollegen, an die Berliner Verein-lung der Junggärtner der Wunsch gerichtet wurde, den Versuch zu unternehmen, eine Ver-sammlung von Delegierten aller bestehenden Gruppen zusammenzubringen. Mit großem Eifer gingen die Berliner Junggärtner an das Werk. Mit ganz geringen Ausnahmen waren die Gruppen von dem Vorschlag einer Delegier-tenversammlung begeistert und schickten ihre Vertreter nach Berlin, um nun gemeinsam den Gedanken der Düsseldorf Tagung zu verwirklichen.
Nach langen Debatten einigte man sich, die Arbeitsgemeinschaft deutscher Junggärtner, an der Spitze den Reichsaussschuss deutscher Jung-gärtner, zu gründen. Dieser hatte die Aufgabe, den Zusammenschluß aller Gruppen durchzu-führen, unter möglichster Beibehaltung der Selbständigkeit und der Eigenheiten jeder einzelnen Gruppe. Weiterhin sollte die Beanwortung aller aus dem Zusammenschluß sich ergebenden Fragen von dieser Stelle aus erfolgen, sowie bei Neu-gründungen von Junggärtnergruppen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ein weiterer Erfolg der Tagung war „Der deutsche Junggärtner“, der, vollkommen neutral, ein Wegweiser in den Lehr- und Wanderjahren und bald ein guter Freund wurde. Jeder wurde gerade ein Teil der Zeitung, der der Junggärtnerbewegung noch weiter zum Vorteil hätte dienen können, und um deswillen diese drei Erscheinungen der Zeit-schrift herbeizuholen, wenig bemerkt. Der Meinungs-austausch. Hier darf ich wohl die Hoffnung aussprechen, daß sich das bald ändern

möchte. Seit dieser Tagung ist noch kein Jahr vergangen. Die Arbeitsgemeinschaft hat die Probe bestanden. Der erste Reichsjunggärtnerstag zeigt, daß die Idee der Gemeinschaft unserer Junggärtner stark genug ist, weiterhin mit unseren Kräften der Junggärtnerbewegung zu dienen.
Lassen Sie mich Ihnen nun den Weg zeigen, den wir weiterhin befolgen müssen, um uns selbst weiter vorwärtszubringen.
Die Grundlage für das Fortkommen eines jeden ist und bleibt die Durchbildung sowohl in praktischer, als auch in theoretischer Hinsicht. Nur das ist das Fundament, auf dem ein erfol-greichere weiterer Aufbau ohne Gefahr unternommen werden kann. Aus dieser Erkennt-nis heraus sollen die Vereinigungen auch nicht unterlassen, was für Erweiterung des Allgemein-wissens von Nutzen sein könnte. Nur durch ziel-bezogene Arbeit wird es gelingen, alle Möglich-keiten der Berufsausbildung auszunutzen.
Über Kameradschaftlichkeit und Kollegialität kommen wir zur Frage der Geselligkeit, der unbedingt erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wer-den muß. Sie soll dazu führen, daß endlich ein-mal mit dem allgemeinen Begriff „Gärtner“ ausgeräumt wird, den man sich fast immer als unaktivierten Gesellen vorstellt. Unser Beruf verlangt mehr als ein anderer, ein großes Maß an Intelligenz und Arbeitsfreudigkeit.
Durch Vorträge, Studienfahrten, gemeinsamen Besuch von Ausstellungen jeglicher Art, durch Umgang mit Menschen aus anderen Gesellschafts-klassen, durch Vereinstreffen fachlicher oder heiterer Natur, wird die Vervollkommenung des einzelnen vor sich gehen, wird die Entwicklung des Junggärtners zur Persönlichkeits Entfaltung werden.
Wir dürfen unsere Zeit nicht an Dingen ver-lieben, die uns nicht vorwärtsbringen. Jede Minute wollen und müssen wir zweckmäßig an-bringen. Diesen Wunsch möchte ich auch in Be-ziehung zur Arbeitsgemeinschaft geäußert haben. Wir wollen keine Organisation sein, die ihre Zeit damit verbringt, die Gruppen auf die Er-füllung ihrer Pflichten derselben gegenüber zu erinnern. Wir wollen eine Gemeinschaft sein, der wir uns freiwillig anschließen, von deren Gedanken wir durchdrungen sind und deren un-bedeutende Lasten wir gern und freudig tragen helfen. Wir sind frei in unseren Entschlüssen und nach keiner Seite hin gebunden.
Darum möchte ich wünschen, daß die Arbeits-gemeinschaft deutscher Junggärtner im kommen-den Jahre weiter diesen Weg verfolgt, daß sie selbst ihre Entscheidungen fällt und unbeirrt von allen äußeren Einflüssen den von ihr klar er-kannten Weg fortsetzt.
Und lo eröffne ich hiermit die Haupttagung des 1. Deutschen Junggärtnerstages mit den Worten:
„Denke deine Kraft,
man lebt nur, wenn man schafft!“
Reicher Beifall zeigte von der Begeisterung und Zustimmung aller Anwesenden. Nach ihm sprach der Leiter der Leipziger Tagung, Dr. Seidel, für den Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V.

und Gärtnerleiter Dohmann für den Gärtnereigenen Leipzig herzliche Worte der Begrüßung und für das Gelingen der Versammlung.
Vorträge fachlicher und allgemeiner Bedeu-tung beschlossen die Haupttagung. Dipl. Gartenbauinspektor Binder, Wilmig, sprach zu dem Thema: Die Sonderstellung des jüdischen Gartenbaues im deutschen Gartenbau. Dipl. Gartenbauinspektor Demmig, Berlin, über: Wachstum und Geräte im Gartenbau. Direktor Schmidt, Brandenburg, zum Thema: Lehr- und Wander-jahre des Junggärtners.
Nach dem Essen versammelten sich die Delegierten der angeschlossenen Gruppen zu einer internen Besprechung.
Die Erledigung der geschäftlichen Angelegen-heiten nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Hier gab es eine große Schwierigkeit zu überwinden. Die inhaltlich-wesentlichen Junggärtner, zwölf Gruppen mit etwa 300 Mitgliedern, hatten ihren Delegierten verbindliche Richtlinien mit auf den Weg gegeben. Der Anstoß dieser Gruppen an die A. d. J. sollte nur vollzogen werden, wenn von einer festen Vertretung der Gruppen genommen würde. In einer Besprechung einigte man sich vorübergehend, nur die Kosten des abgelaufenen Geschäftsjahres durch Umlage zu erheben, eventuelle Mehrkosten durch erneute Umlage zu decken. Der Vorschlag wurde ein-stimmig angenommen, und man einigte sich auf den Betrag von 0,40 RM. pro Mitglied und Jahr, der zur Erleichterung der Geschäftsführung im Oktober abzuführen ist.
Nach Abgabe der Anschließerkarte der rheinisch-westfälischen Junggärtner trat der Reichsaussschuss zurück, nachdem ihm Entlastung erteilt worden war.
Direktor Schmidt, Brandenburg, übernahm den Wahlvorstand und sprach dem scheidenden Reichsaussschuss den Dank für die geleistete Arbeit aus. Grille und Kantschke leiteten die Neu-wahl ab, und der auf vier Mitglieder erweiterte Reichsaussschuss ergab folgende Zusammenlegung: Erich Rood, Berlin-Mariedorf, Eriger Straße 3; Kurt Wellmann, Leipzig-R. 26, Drosselweg 6; G. Rosem, Pignitz, Dahnauer Allee 103; Ernst Fock, Herdringen a. Rh., Gartenstr. 20. Vorsitz: Erich Rood, Berlin.
Der neue Reichsaussschuss begann seine Arbeit mit der Erledigung der letzten Punkte der Tagesordnung.
Einer Ansprache über „Der deutsche Jung-gärtner“, vereinstechliche Angelegenheiten, Vor-schlüsse über ein einheitliches Abscheinen und über die Aufnahme von Junggärtnerinnen folgten als letzter Punkt: Die Wahl des Tagungsortes für die Reichstagung 1930.
Weinland, Besselen und Wiesbaden tritten um den Vorzug, die deutschen Junggärtner nächstes Jahr als ihre Gäste begrüßen zu dürfen. Jüngsten Wiesbadens fiel die Entscheidung.
Der Reichsaussschuss deutscher Junggärtner:
A. H. Seidel